

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 8

Rubrik: Einst jetzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

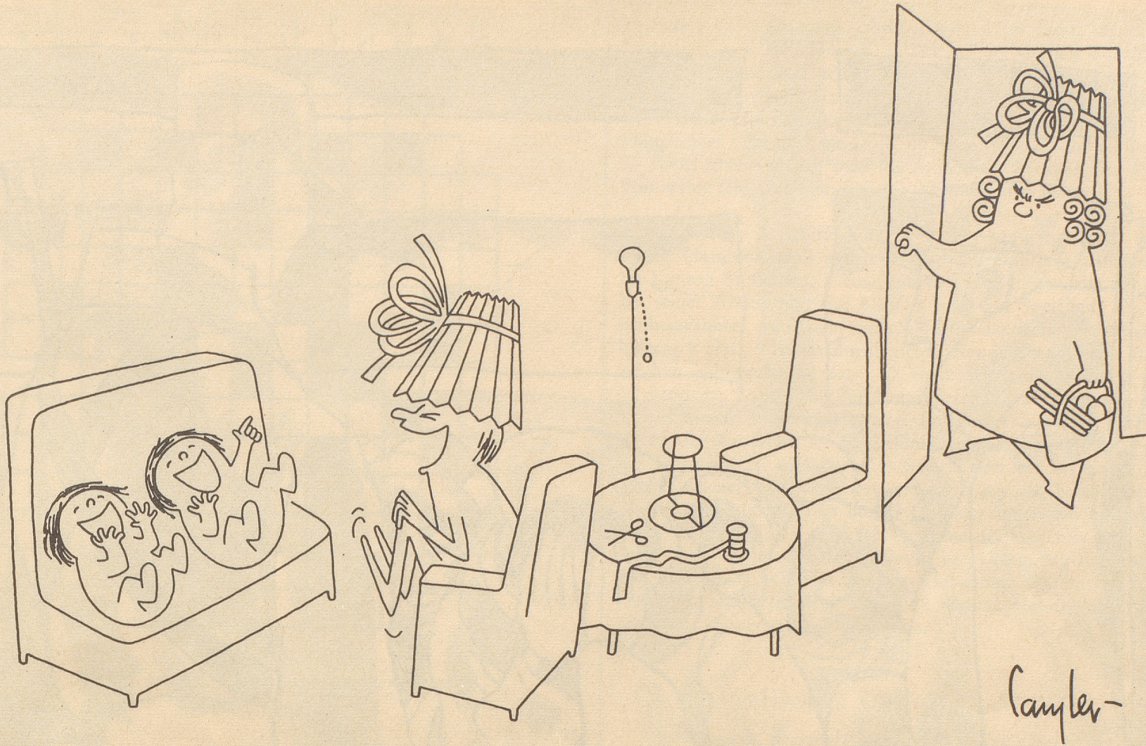
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einst

jetzt

Im 19. Jahrhundert waren wir eine revolutionäre Nation; heute sind wir eine der konservativsten der Welt. ● Prof. Max Imboden

Früher gab es Kunst, und es gab auch Politik. Heute gibt es noch die Kunstpolitik ● Abend-Zeitung

Die Proleten von gestern sind mittelständische Bürger von heute geworden. ● Industriekurier

Früher waren wir Menschen noch Menschen, bis wir plötzlich in die Rollschubladen der möglichsten und unmöglichsten Parteien gerieten und von da an nur noch Nummern waren. ● Tages-Anzeiger

Wenn früher jemand eine Partei oder auch nur eine politische Gruppe gründete, war das ein Kampf um eine Idee, um Ziele, die man in ernster Arbeit formulierte, und ein zähes Werben um Anhänger. Heute braucht einer nur in seiner Bude 15 Kumpare zu vereinen und tags darauf mitzuteilen, er gründe eine Partei, und schon findet sich eines der unpolitischen Blätter bereit, die Sache aufzublasen, zum Spaß, zum Geschäft und einzig, um Betrieb zu machen. ● Der Bund

Einst verkehrte, selbst im demokratischen Staat, das Amt aus dem Bewußtsein seiner Selbstherrlichkeit raubauzig mit dem Bürger. Jetzt wird es, wenigstens zeitweilig, zuvorkommend.

● Neue Zürcher Zeitung

In meiner Jugendzeit war ein Sozialdemokrat so etwas wie ein Gottseibeius. Es waren vaterlandslose Gesellen, die man am liebsten mit Stumpf und Stiel ausgerottet hätte. ... Heute sind sie längst salonfähig und böse Mäuler behaupten, es sei an ihnen nichts mehr rot als die Fingernägel ihrer Frauen.

● Tages-Nachrichten

Wüßte Marx, wer heute das Proletariat und die fremden Völker ausbeutet, so müßte er nicht nur sich selber, sondern gleichzeitig auch seine wichtigsten Lehrsätze im Grabe umdrehen. ● Basler Nachrichten

Früher hat man sich bei Wahlkämpfen die Schädel eingeschlagen. Das war nicht gut. Nicht für den Wahlkampf, nicht für die Demokratie und schon gar nicht für den, der eine auf den Schädel bekommen hat. Heute verschenken die wahlwerbenden Parteien bunten Krimskrams. Ob das gut ist?

● Basler Spiegel

Früher hat die Macht darin bestanden, daß einige Menschen über Kapital, über Vermögen verfügten. Heute ist das Kapital das Wissen.

● Robert Jungk

Fahrt ins Narrenland

Du glaubst, mein Kind,
ein Rädchen sei los
in meinem Kopfe –
o nein,
was ich verlor,
ist der Trübsinn bloß,
nur ein trügender Heiligenschein.

So fahre ich ein
in das Narrenland
und pfeife
mit Frohen im Chor
auf des Tages Fron
und des Geistes Gewand,
gesellt nur dem tollen Humor.

Symbolisch maskiert
und närrisch verziert,
seh ich in des Ballsaals
Bau
nur Wiesengrün
und Blumen, die blühn,
und der Heiterkeit himmlisches Blau.

Die Augen leuchten,
und kosend weht
für liebende Herzen
der Wind.

Hier fühle ich,
wie die Erde sich dreht,
komm, tanze mit mir,
mein Kind!

Rudolf Nußbaum